

Preis: Täglich 7 Ngr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 18.

Abzug in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post anerkennbar. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Ciesch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Juni.

Se. K. H. der Korpins Albert traf vorgestern Morgen mit Gefolge und Dienerschaft von Marienberg in Wolkstein ein, nahm in der Bahnhofrestauration ein Frühstück und reiste per Extrazug weiter nach Chemnitz.

Dem Kirchschullehrer Ferdinand Traugott Preil in Naundorf ist die goldene Medaille des Verdienstordens verliehen worden.

Ueber das Resultat der gestrigen Landtagswahl hören wir, daß im ersten Wahlkreise Kaufmann Walter 923, Adv. Stadtrath Kreyßmar 366 Stimmen erhielten. Im zweiten Wahlkreise erhielt Hofrath Kermann 110 und Adv. Dr. Schöffrath 532 Stimmen. Im dritten Wahlkreise erhielt Prof. Dr. Gülke 517 und Dr. Wigard 424 Stimmen. Im vierten Wahlkreise (Neustadt) erhielten Adv. Strödel 351 und Desillateur Wold. Schmidt 151 Stimmen. Im fünften Wahlkreise erhielt Kaufmann Jordan 349 Stimmen. Somit sind die meisten Stimmen auf die Candidaten der Conservativen gefallen. Uebrigens hat kaum ein Drittel der Stimmberechtigten wirklich von seinem Wahlrechte Gebrauch gemacht.

Herrn Maler Herbert König ist von der Kunstgenossenschaft der bildenden Künste in Wien der gewiß sehr ehrenvolle Antrag geworden, seine bisher hier ausgestellte Sammlung von Aquarellen zu gleichem Zweck auch dahin zu senden. Zu diesem Zwecke sind Herrn König im dasigen Künstlerhause drei Säle zur Disposition gestellt worden.

Morgen, Sonntag, begeht unser geschätztes Mitlieb am hiesigen Igl Hoftheater, Fräulein Weber, auch ein Künstler-Jubiläum, indem sie an jenem Abend zum 100. Male das „Kennen“ im Freischütz singt.

Wenn je Etwas das Interesse aller Reiselustigen wach zu rufen geeignet ist, so bietet hierzu eine Vergnügungsvertragsfahrt nach der (wirdlichen) Schweiz Veranlassung, wie sie von einer Anzahl bekannter Touristen eingeleitet ist und demnächst zum Abschluß mit den betreffenden Bahnbewertern gelangen wird. Wie im vorigen Jahre bei der zu allgemeinsten Befriedigung der zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausgefallenen Extrafahrt nach Tirol, wird auch zu dieser Vergnügungstour nach der Schweiz das Deutsche Expeditions-Bureau den Vertrieb der Fahrbillets, sowie das Arrangement übernehmen und ein demnächst auszugebendes ausführliches Programm wird den zahlreichen Reisenden und Wanderlustigen alles vorher Wissenswerthe und Instructive an die Hand geben. Jedemfalls ist eine solche Extrafahrt in die Schweiz (und zwar über Hof, Nürnberg, das reizende Stuttgart der Garten Deutschlands, Friedrichshafen, über den Bodensee nach Romanshorn bis Zürich, von wo aus die mannigfachen Touren unternommen werden können) etwas Neues, noch nicht Dagewesenes, und wenn diese prachtvolle Reise, wie uns angedeutet wird, wieder so billig zu unternehmen ist, wie im vorigen Jahre die Tour nach Tirol, so dürften die Teilnehmer einer gewiß bedeutenden Teilnehmermasse versichert sein. Die Reise soll Ende Juli mit Beginn der Schul- und Gerichtsferien stattfinden und das Billet eine vierwöchentliche Gültigkeit haben. Wir hoffen, durch diese vorläufige Notiz vielen einen Dienst zu erweisen; ist doch die Schweiz der Zielpunkt der gesammten Touristenwelt und erwacht doch schon im Knaben bei dem Gedanken an das unvergleichlich schöne Alpenland eine nie verlassende Sehnsucht, seine Thäler und Matten zu betreten und im Anschauen seiner Firnen, Gletscher und mächtigen landschaftlichen Reize eine für das ganze Leben dauernde und liebe Erinnerung heimzutragen.

In letzter Zeit sind in Berlin in großer Menge falsche französische Jeknkrankenstücke in Umlauf gesetzt worden. Da die Falsificate ein gutes Gepräge zeigen und die Farbe ihres Metalls dem der echten sehr ähnlich ist, so bedurfte es schon einer größeren Aufmerksamkeit, um die falschen Stücke als solche sofort zu erkennen. Um so erfreulicher erscheint es, daß, wie wir hören, es vorgestern in Dresden gelungen ist, einen jungen Mann über der Veranlassung derartiger Falsificate zu betreten und seine Verhaftung zu veranlassen. Er soll ein Graecur aus Berlin und bereits seit einigen Tagen in Dresden aufhältlich, bez. in Neustadt wohnhaft gewesen sein. Wie viel er hier derartige Falsificate, von denen er noch eine größere Anzahl bei sich führen soll, verausgabt, ist wohl noch nicht ganz festzustellen, die Art aber, wie er manipuliert, hat darin bestanden, daß er bald in diesem, bald in jenem Laden kleine Einkäufe gemacht und dieselben mit je einem Falsificate bezahlt hat. Betrogen worden sind auf diese Weise einige Geschäftleute, die am Freibergerplatz, auf der Ammon-, der Landhaus- und Johannisstraße wohnen.

Am vergangenen Donnerstag hielt die Dresdner Polytechnische Gesellschaft in Saale des Obeum für dieses Sommersemester ihre erste Generalversammlung ab, und zwar gleichzeitig zum ersten Male unter Vorsitz eines permanenten Ausschusses. Mit ungetheiltem Interesse folgte man bei überfülltem Local dem Vortragsapparat der sechs Punkte der Tagesordnung und trotz lebhafter Debatten legte sich hierbei die einheitliche Bestimmung der Anwesenden auf das Glänzendste an den Tag. Einen würdigen Beleg hierfür liefert gleich der erste Passus der Verhandlungen. Noch ehe man zur eigentlichen Geschäftsordnung schritt, wurde in Hinblick auf die jüngsten Leipziger akademischen Ereignisse sofort und einstimmig beschlossen, folgende Resolution an das permanente Studentencomite in Leipzig abzusenden: „Die Polytechnische Gesellschaft von Dresden erklärt ihre Gesinnungen und Interessen und die des permanenten Studentencomites zu Leipzig für solidarisch und weist Angriffe und Verhätigungen denselben, wie sie von Seiten der Leipziger Corps, der Verbindungen und des Wingolf durch deren am 29. Mai d. J. veröffentlichtes Conventions-Programm fälschlich ausgesprochen haben, als ungerechtfertigt und unwahr, auf das Entschiedenste zurück.“ Den einleitenden Worten des präsidirenden Ausschusses, Herrn Kette's, folgte ein Referat von demselben über die Stützungsleistungen des permanenten Studentencomites in Leipzig, wozu der Schriftführer, Herr Ulrich, einen Bericht über die bisherige Thätigkeit des permanenten Ausschusses knüpfte. Durch Herrn Wittmäh wurden der Versammlung die Statuten der neuen Vertretung vorgelegt. Die erfolgte vollständige Genehmigung derselben gewinnt eine um so höhere Bedeutung, als an anderen Hochschulen die Partei Unruhe gerade jetzt ganz erheblich Propaganda gemacht haben. Nachdem vom Herrn Vicepräsidenten Ludwig die erfolgreiche Thätigkeit einer Commission für Begründung einer technisch akademischen Presse und von Herrn Polytechniker Wolf das Resultat von Bestrebungen hinsichtlich einer Theaterpreisermäßigung der Versammlung dargelegt worden, ward dieselbe durch eine mit Enthusiasmus aufgenommene Ansprache des Herrn Dr. Menarius, Mitorganisator des Leipziger permanenten Studentencomites, kurz vor Mitternacht geschlossen.

Auf einem der vorgestern auf hiesigen böhmischen Bahnhöfe aus Bodenbach eingetroffenen: Zuge befand sich ein circa 3 Jahre alter Knabe, der allein in einem Coupe dritter Klasse zurückließ, nachdem bereits alle anderen Passagiere die Wagen verlassen hatten. Da sich des Knaben Niemand annahm, verließ auch über seine Person keinerlei Auskunft geben konnte, so blieb endlich nichts übrig, als ihn der Fürsorge der Behörde zu übergeben. Allem Anschein nach kommt er aus Wien, vielleicht daß ihm sein Vater dort ein Billet nach Dresden gelöst und damit nur die Abicht gehabt hat, sich das Kindes zu entledigen.

Von dem am 29. v. M. herrschenden schweren Gewitter erfahren wir nachträglich, daß dasselbe auch in der Gegend von Bärenstein, Oberjohannisbad, Börschen, Dittersdorf, Döbra, Wettersdorf, Heinersbach, Luwenstein und Diebenau mit Schlofen und Hagel aufgetreten ist und ziemliche Verwüstung auf den Feldern angerichtet, auch eine Anzahl von Heckenstößen getrümmert, sowie vielfachen Schaden an Dächern und Obstbäumen verursacht hat. Mehrwüthiger Weise haben in voriger Gegend nur wenig Landwirthe ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag versichert, eine Unterlassung, die sie jetzt recht empfinden werden. Auch in der Gegend von Lengsfeld trat zu der räumlichen Zeit ein schweres, von Hagelschlag begleitetes Gewitter auf. Dabei schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesizers Carl Heinrich Börner in Niederaida, so daß dasselbe total niederbrannte. Auch 3 Stück Rindvieh, 2 Schweine und das sammtliche Mobiliar des Selamtsen sind mit verbrannt.

Ein wahrer Frevel ist in Wurzen begangen worden; denn nur so ist ein Kampf mit den Seligen, vulgo Engeln zu bezeichnen und selbst der Bewohner des Grabes, über welchem der angepreselte Engel bisher „treue Wacht“ gehalten, hat die That als Frevel anerkannt, wie folgendes Inserat in Nr. 42 des Wurzener Wochenblattes wörtlich bekundet: „Ein Thaler Belohnung erhält, wer mir den Frevel anzeigt, welcher mir von meine in Gabe zu wiederholten Malen den darauf stehenden Engel zerstückt. Ernst Jachel.“ Laßt doch die Todten ruhen!

Die Natur geht ihre eigenen Wege, aber auch nicht unter sehr seltsame und sollte derselbe auch bis auf die Neugasse führen und zwar bis in die Restauration von Barth, um ihre Schälereien zu treiben. In der dasigen Behausung hat nämlich die Hausläge fünf Junge geworfen, von denen das erste eine richtige Kage geworden, die vier anderen aber mehr affenpinscherliche Hunde-Physiognomien zeigen. Ob das junge Quintett sich im logenelsterlichen Hause auch wie „Hund und Kage“ benehmen wird, das muß die Zeit lehren.

In Oldenburg hat die bekannte Präsidialverordnung, welche die Abgabefreiheit der Militärs einführt, nicht weniger Mißbilligung erregt, als in sächsischen Städten. Die Gemeindevertretung von Oldenburg hat eine sehr geharnischte Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin man bebaucht, daß in das bisher so gute Verhältnis zwischen Civil und Militär

ein solcher Riß gekommen sei. Das wäre nun nicht gerade was Neues, interessant aber ist es, wie die Oldenburger das Princip der Selbsthilfe in diesem Falle anwenden. Die Gemeindevorstände von Oldenburg haben nämlich beschlossen, so lange die Befreiung der Militärs von den Communalabgaben stattfindet, von den Rißern der Militärpersonen ein erhöhtes Schulgeld zu erheben. Durch dieses Beispiel wird allerdings General von Mollke beim Wort genommen und eine vielleicht von ihm übersehene Consequenz gezogen, daß das Militär in den Städten nur ein Gast sei, der seine Rechnung bezahlen sollte. Wollte man diesen Satz wirklich annehmen und consequent durchführen, so möchte sich die Gaschhofrechnung mitunter ziemlich hoch belaufen! In letzten Petitionsverzeichnis des Reichstags laufen die Vorschläge des Schulischen Systems gegen die Besteuerung der Wechsel unter 50 Thlr. eben so Sturm, wie seiner Zeit die landwirthschaftlichen Vereine gegen die Branntweinsteuererhöhung. Jedoch nicht mit diesem Erfolg, denn der Reichstag hat die Besteuerung aller Wechsel beschlossen. Aus Sachsen enthält das Petitionsverzeichnis nur 3 Eingaben. Der Magistrat von Döbeln beantragt, die Gassteuer abzulehnen. Eine solche Vorlage wird nun gar nicht mehr kommen, nachdem der Reichstag den Steuerprojecten des Herrn v. d. Heydt eine so dicke Lection gegeben hat. Die Handelskammer in Blauen beantragt Ablehnung der Börsensteuer. Ist bereits glücklich besorgt. Endlich bitten 138 Schiffer aus Sachsen um Unterstützung des Elbsprekanals. Dieser hat aber der Reichstag beschlossen, über dieses Project zur Tagesordnung überzugehen. Man verkennt nicht die hohe volkswirthschaftliche Bedeutung dieses Projects; aber da dasselbe nicht mit den genügenden Vorarbeiten vorlag, konnte man sich nicht entschließen, dem vom Abg. Günther befürworteten Antrag beizutreten, wozu der Reichstag den Bundesrath auf die Bedeutung dieses Unternehmens aufmerksam machen sollte. Das Unternehmen selbst ist damit nicht beieitigt, vielmehr wird es nun Sache des Kaufmann Große in Berlin sein, die nöthig n Vorarbeiten in größerem Umfange vorzunehmen.

Auch ihren Humor hat die gestrige Wahlplacht gehabt. Die Ziegelgasse hinaus jagte im vollen Fluge ein zweirädriges Velociped und auf ihm paradierte mit stramm arbeitendem pedes velociter ein erhöhter Wähler, das Schulgut als Ziel verfolgend. „Wohin, Herr Meister?“ beantwortete der Velocipedianer stracks und flugs nur mit heiserem „Zur Wahl, zur Wahl!“ Und fort ging's, daß die Steine seufzten.

Seit mehreren Monaten höchst frecher und verwegener Einbruchdiebstähle; wir erinnern nur an den kürzlich mitgetheilten Fall, wonach Diebe in Niederfeld einen 7 Centner wiegenden eisernen, sogenannten biederhörnigen Geldschrank ins freie Feld geschafft, dort zertrümmert und seines Inhalts beraubt hatten. In den meisten Fällen fiel dringender Verdacht der Urheberschaft auf den in der Nacht vom 17. zum 18. Jan. d. J. aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassenen Schmiech und ehemaligen Gardereiter Michael Heinrich aus Schweinerten, welcher ohne Zweifel in Gemeinschaft mit seinen hier lebenden Verwandten mehrere der fraglichen Einbrüche verübt hatte. Der Verdacht gegen die Letzteren wurde hinsichtlich des Niederfeldiger Diebstahls fast zur Gewißheit, weshalb auch in jüngster Zeit deren Verhaftung erfolgte. Trotz der angelegentlichsten Thätigkeit der Behörden wollte es aber nicht gelingen, sich der Hauptperson des gedachten Michael Heinrich zu verschließen. Heute erfahren wir, daß es endlich gelungen ist, denselben am vergangenen Donnerstag, den 3. Mai, bei Strehla a. E. zu verhaften. Ueber die Umstände hierbei wird uns mitgetheilt, daß Heinrich aus einem Gasthaus in der Nähe Strehla's einen Brief an seine in dortiger Gegend wohnende Geliebte einer Frau zur Beforgung übergeben hatte. Dieses war zur Kenntniß der Behörde gekommen und wurde hierdurch die Spur Heinrich's, welcher die Rückkunft der Botin im Freien in einem Kainfelde erwartete, aufgefunden. Als zwei Beamte ihn verhaften wollten, entging er seiner Arretur dadurch, daß er den einen derselben durch 3 Messerschneide nicht unerheblich verwundete und in den nahe gelegenen Wald entfloß. Hier endlich gelang es, einen zu seiner Verfolgung mit herbei gerufenen Förster, den er Heinrich mittelst Hunden aufzuspiiren. Derselbe hielt natürlich auf Anruf nicht Stand und wurde in Folge dessen von dem Förster durch einen Schrotschuß, wie wir hören, nicht ungeschädlich verwundet, worauf seine Verhaftung endlich erfolgte. Heinrich wird als ein höchst verwegener, mit außergewöhnlicher Körperkraft begabter Mensch geschildert, welcher, kurz nach seiner Flucht aus dem Zuchthause, in Meinsberg bei Waldheim in einem Gute dadurch einen Diebstahl ausführte, daß er vom Boden aus durch die Decke in eine Stube einbrach. Auch soll er bereits im Jahre 1866, wo er als Deserteur in Bayern aufgegriffen wurde, auf dem Transporte von Hof nach Sachsen seinem Begleiter dadurch entkommen sein, daß er von dem im vollen Gange befindlichen Eisenbahnzuge durch das Coupéfenster

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.